

Der temporale Nebensatz mit „wenn“ und „als“

TILL EULENSPIEGEL ALS TURMBLÄSER

Till Eulenspiegel lebte um das Jahr 1300 in Deutschland. Seine Streiche und lustigen Einfälle machten ihn im ganzen Land berühmt. Oft ärgerten sich die Leute aber auch über seine Streiche. Wenn ihm dann der Boden zu heiß wurde, zog wieder er weiter.

Als er eines Tages durch das Städtchen Bernburg kam, suchte man dort gerade einen Turmbläser. Sofort meldete sich Till bei dem Grafen von Anhalt. Der Graf stellte ihn an und sagte:

„Ich habe viele Feinde. Sie kommen oft bis vor die Stadt und vor das Schloß und stehlen das Vieh von der Weide und das Getreide aus den Scheunen.

Wenn du verdächtige Leute siehst, bläst du ‚Feinde‘!“

Nun hatte der Graf zahlreiche Soldaten. Wenn das Essen auf den Tisch kam, vergaß man oft Till Eulenspiegel auf dem Turm. Wenn dann alle anderen fertig waren, brachte man ihm die Reste, und manchmal vergaß man ihn ganz. Nein, so ging das nicht weiter.

Als nun eines Tages feindliche Reiter eine Herde Kühe wegtrieben, blies er nicht und schlug auch keinen Lärm. Erst als der Hirtenjunge schreiend vor dem Schloß stand, erfuhr der Graf von dem Überfall. Schnell eilte er mit seinen Reitern zu den Pferden, um den Feind zu verfolgen. Als er am Turm vorbeikam, rief er wütend zu Till hinauf: „Warum bläst du nicht, du Schlafmütze?“ Till rief lachend hinunter: „Wenn ich nichts im Magen habe, tanze ich nicht gern und blase ich auch nicht gern“.

Der Graf verstand ihn aber nicht richtig. Er mußte auch weiter, um die Feinde zu verfolgen. Als die Reiter des Grafen kamen, flohen die Feinde, und der Graf brachte die ganze Herde wieder zurück. Am anderen Tag feierte man den Sieg. Die Soldaten brieten einen Ochsen, und der Duft stieg hinauf bis zu Till auf dem Turm. Als die Essenzeit kam, setzten sich alle an den Tisch und aßen und tranken. Till Eulenspiegel aber vergaßen sie wieder. Da nahm Till sein Horn und blies ganz laut. Nun mußten sie alle den süßen Wein und den guten Braten stehenlassen und wieder zu den Pferden laufen.

Als sie alle zum Tor hinaus waren, setzte sich Eulenspiegel vergnügt an den Tisch und aß sich richtig satt.

Er war gerade fertig, als der Graf zurückkam. „Kerl“, schrie er, „warum bläst du denn, wenn gar keine Feinde da sind?“

Zur Strafe bekam Till keinen Lohn und mußte als Soldat dienen. Das gefiel Till nun gar nicht. Wenn der Feind kam, marschierte er immer als Letzter aus dem Tor.

Eines Tages tadelte ihn der Graf deshalb. Aber Eulenspiegel erwiderte: „Sie dürfen mich deshalb nicht tadeln! Immer, wenn Sie mit ihren Leuten beim Essen saßen, stand ich auf meinem Turm und mußte zuschauen. Davon bin ich so schwach geworden. Wenn ich der erste am Feind sein soll, dann muß ich auch der erste beim Essen sein“. Jetzt verstand ihn der Graf. Er lachte laut und sagte: „In Zukunft sollst du ein gutes Essen bekommen!“ und schickte ihn wieder auf den Turm.

1. Wann lebte Till Eulenspiegel?

2. Was machte ihn bekannt?

3. Worüber ärgerten sich die Leute?

4. Wann zog er immer wieder weiter?

5. Wo suchte man einen Turmbläser?

6. Was mußte Eulenspiegel machen?

7. Wann vergaß man oft Till Eulenspiegel?

8. Was bekam Eulenspiegel manchmal nur?

9. Blies er, als feindliche Reiter eine Herde Kühe vertrieben?

10. Warum blies er nicht?

11. Wann erfuhr der Graf von dem Überfall?

12. Was rief er zu Till hinauf?

13. Was antwortete Till?

14. Wann feierte man den Sieg?

15. Was brieten die Soldaten?

16. Was machte nun Till?

17. Warum blies er?

18. Warum tadelte der Graf Till Eulenspiegel?

20. Was erwiderte er?